

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16167
Donnerstag, 28. Oktober 2021

EU-Agrarhandel: Exporte in das Vereinigte Königreich 2021 weiter verringert	1
Erntebilanz Steiermark: Landwirtschaft leidet sehr unter verschärftem Klimawandel	2
Deutschland: Erster Fall von Geflügelpest in Betrieb in Schleswig-Holstein	4
Heimische Wissenschaftler erzeugen hochreinen Wasserstoff aus Gülle & Co.	4
Russland verzeichnete 2020/21 neuen Exportrekord bei Soja	5
NÖ: Neue Heimhelferinnen an Fachschule Warth ausgebildet	6

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

EU-Agrarhandel: Exporte in das Vereinigte Königreich 2021 weiter verringert

Insgesamt solides Wachstum im Handel mit Nahrungsmitteln

Brüssel, 28. Oktober 2021 (aiz.info). - Trotz einem langsamen Start belief sich der Gesamtwert des EU-Agrarhandels von Jänner bis Juli 2021 auf 183,8 Mrd. Euro, was einem Anstieg von 3,2% gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres entspricht. Die Exporte stiegen um knapp 6% auf 111,4 Mrd. Euro, die Importe gingen geringfügig um 0,2% auf 72,4 Mrd. Euro zurück. Das ergibt in den ersten sieben Monaten des Jahres einen Gesamtüberschuss im Agrar- und Lebensmittelhandel von 39 Mrd. Euro, teilte die EU-Kommission mit. * * * *

Den größten Zuwachs gab es bei den Exporten in die USA um 1,6 Mrd. Euro oder 13%. Dazu trugen vor allem Wein, Spirituosen und Liköre sowie Schokolade und Süßwaren bei. Auch die Ausfuhren nach China stiegen um 857 Mio. Euro deutlich an, was die EU-Kommission auf ausgedehnte Lieferungen mit Spirituosen und Likören sowie Grobgetreide und Wein zurückführt. Darüber hinaus zeigte auch der Exportwert für Erzeugnisse in die Schweiz (+450 Mio. Euro), Norwegen (+352 Mio. Euro), Südkorea (+328 Mio. Euro) und Israel (+257 Mio. Euro) nach oben.

Das im bisher gesamten Jahr 2021 beobachtete Minus für Agrar- und Lebensmittelexporte in das Vereinigte Königreich schlug mit 411 Mio. Euro zu Buche. Dies entspricht zwar einem Rückgang von 2%, zeigt jedoch eine Erholung in den letzten Monaten nach den gesunkenen Exportwerten zu Beginn des Jahres, informierte die EU-Kommission. Deutliche Wertverluste gab es auch bei den Ausfuhren nach Saudi-Arabien (-399 Mio. Euro), Algerien (-141 Mio. Euro), Hongkong (-110 Mio. Euro) und Kuwait (-104 Mio. Euro).

Mehr Produkte aus Brasilien importiert

Dagegen importierte die EU deutlich mehr Produkte aus Brasilien mit einer wertmäßigen Steigerung um 849 Mio. Euro oder 12% im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Markant nach oben zeigten auch die Einfuhren von Erzeugnissen aus Australien (+456 Mio. Euro), Indien (+340 Mio. Euro), Serbien (+248 Mio. Euro) und Argentinien (+189 Mio. Euro).

Der Gesamtrückgang der EU-Agrar- und Lebensmittelimporte basiert laut EU-Kommission in erster Linie auf den stark gesunkenen Einfuhren aus dem Vereinigten Königreich um 2,4 Mrd. Euro oder 29%. Auch aus den USA (-525 Mio. Euro), der Ukraine (-202 Mio. Euro), Vietnam (-178 Mio. Euro) und Moldawien (-138 Mio. Euro) wurde merklich weniger in die EU importiert.

Größtes Plus bei Wein und Spirituosen

Gegliedert nach den einzelnen Produktkategorien, verzeichneten die Exportwerte von Wein (plus 2,2 Mrd. Euro) sowie Spirituosen und Likören (plus 1,1 Mrd. Euro) im Zeitraum Jänner bis Juli ein starkes Wachstum von 30 beziehungsweise 32%. Von weiteren bedeutenden Steigerungen berichtete die EU-Kommission bei Raps- und Sonnenblumenöl (+506 Mio. Euro) sowie Schokolade und Süßwaren (+505 Mio. Euro). Deutliche Rückgänge gab es hingegen bei den Exporten von Weizen (-1,3 Mrd. Euro) und Kindernahrung (-718 Mio. Euro). Aber auch die Ausfuhren von Butter (-163 Mio. Euro), Gemüse (-161 Mio. Euro) sowie Milchpulver und Molke (-100 Mio. Euro) zeigten nach unten.

Über die größten Wertzuwächse bei den Importen berichtete die EU-Kommission bei Sojabohnen (+929 Mio. Euro), Ölkuchen (+901 Mio. Euro), Fettsäuren und Wachsen (+299 Mio. Euro). Die deutlichsten Rückgänge der Importwerte wurden hingegen bei tropischen Früchten, Nüssen und Gewürzen (-814 Mio. Euro), ungeröstetem Kaffee und Tee (-230 Mio. Euro) sowie Zitrusfrüchten (-181 Mio. Euro) registriert. (Schluss)

Erntebilanz Steiermark: Landwirtschaft leidet sehr unter verschärftem Klimawandel

Durchwachsene Ergebnisse - Humusaufbau soll Schäden besser abpuffern

Graz, 28. Oktober 2021 (aiz.info). - "Der Klimawandel hat sich heuer in der gesamten Steiermark verschärft. Schlagartig wechseln sich Wärme- und Kältephasen sowie Trocken- und Starkregenphasen ab", erläutert Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark-Präsident **Franz Titschenbacher** die bisher in dieser wechsellvollen Ausprägung noch nie da gewesenen Wetterextreme. Die Landwirtschaft leidet an dieser eklatanten Klimaverschlechterung sehr. Vor allem die Ackerbauern mit Mais und Kürbis, die Grünlandbauern in exponierten Lagen und die Obstbauern sind aktuell besonders stark betroffen. * * * *

Zu warm, zu kalt, zu feucht und zu trocken im ständigen Wechsel bedeutet Ultra-Stress für die Pflanzen. "Aufgrund dieser Wetterextreme entscheiden oft nur ein paar Tage, ob es zu Totalausfällen oder verlässlichen Erträgen kommen kann", betont Titschenbacher. So hemmten nach dem Anbau der Wärme liebenden steirischen Hauptkulturen Mais und Kürbis die starken Niederschläge sowie die kühle Witterung das Wachstum - Nässe und Kälte bedeuteten für die Jungpflanzen Stress, die Wurzeln konnten sich nur schlecht ausbilden, ein Dilemma für die folgenden Trockenphasen.

Steiermarkweit sind die Maiserträge um 20% eingebrochen, auf sandigen Böden sind sogar Totalausfälle zu verzeichnen. Die Grünlandernte, also Futter von Wiesen und Weiden, ist sehr durchwachsen. Bei Äpfeln sind die Erträge nach dem viel zu warmen Februar, der die Vegetation stark vorangetrieben hat, und den darauffolgenden Spätfrösten im April etwa um 40% niedriger als in einem Normaljahr. Arg erwischt haben die Spätfröste auch Steinobst, wie Marillen (fast Totalausfall), Kirschen, Pfirsiche und Zwetschken. Besser zurechtgekommen mit den Witterungsbedingungen sind folgende Kulturen: gentechnikfreie Soja, Hirse, Mais in Gunstlagen; Getreide und Holunder. Insgesamt sind die Frost-, Dürre- und Hagelschäden in der Steiermark heuer mit 62 Mio. Euro erheblich höher als noch im Vorjahr mit 46 Mio. Euro. Im Jahr 2019 betragen sie 27 Mio. Euro. Detaillierte Informationen zu den einzelnen Kulturen stehen als Download auf aiz.info bereit.

Humusaufbau soll Trocken- und Starkregenschäden abschwächen

"Ein humusreicher Boden speichert mehr Wasser, schützt die Pflanzen somit besser vor Trockenheit und verhindert bei Starkregen die Abschwemmung der wertvollsten obersten Bodenschichten sowie Erosionen und Erdanlandungen auf Straßen", betont der stellvertretende LK Steiermark-Direktor **Fritz Stocker**. Daher hat die steirische Landwirtschaftskammer eine Langfriststrategie zum Humusaufbau entwickelt. Ziel ist es, in kleinen Schritten kostengünstig den Humusgehalt durch den Anbau von Begrünungen (auch im Winter), durch Fruchtfolge und alternative Bodenbearbeitung jährlich zu steigern. "Ehrgeiziges Ziel ist es, in zehn Jahren den durchschnittlichen Humusgehalt auf

den Ackerflächen von 2 auf 2,5% zu erhöhen. Damit kann der Boden pro Starkregen und Quadratmeter um durchschnittlich 10 Liter mehr Wasser speichern. Jeder Hektar Ackerfläche kann somit im Schnitt um 100.000 Liter mehr Wasser speichern, das bei Trockenheit von den Pflanzen aufgenommen wird", beschreibt Stocker die Grundzüge des klimafitten Ackerbaus.

"Die Landwirtschaftskammer hat den Humusaufbau zu einem Schwerpunktthema in der Versuchs- und Beratungstätigkeit gemacht und begleitet die Landwirte auf dem Weg zum klimafitten Ackerbau, um die Ernte zu schützen sowie den Betriebserfolg und die Versorgung zu sichern", hebt Stocker hervor. Dazu wurde das Kompetenzzentrum "Acker, Humus und Erosionsschutz" mit vier Bodenexperten in der Bezirkskammer Südoststeiermark in Feldbach eingerichtet und ein Bodenmobil mit hochmoderner Technik für die Beratung der Bauern durch die Bodenexperten angeschafft. Sehr wichtige Werkzeuge sind beispielsweise der Penetrologger, der die Bodenverdichtung misst, oder das Infiltrometer, das die Wasseraufnahmefähigkeit des Bodens beurteilt. Auch ein Praktikerforum wurde eingerichtet, durch das derzeit 100 Bäuerinnen und Bauern steiermarkweit zu Fragen des Humusaufbaus unterstützt werden und die auch ihre Erfahrungen rege über WhatsApp austauschen. Diese Elitegruppe an Humusbauern wird von der LK umfassend fachlich betreut.

Weiters macht die LK umfassende Versuche zum Humusaufbau, die in die Beratungsarbeit einfließen. Auf Demonstrationsflächen werden Flurbegehungen durchgeführt. Jährlich veranstaltet die LK rund 100 Weiterbildungsveranstaltungen, bei denen der Humusaufbau eine zentrale Rolle spielt. Schließlich bietet die LK gemeinsam mit dem Land Steiermark Bodenuntersuchungsaktionen zu günstigen Konditionen für alle Produktionssparten an, damit die Betriebsführer einen Überblick über den Humus- und Nährstoffgehalt erhalten. Durchschnittlich werden jährlich 5.000 Bodenproben gezogen. In den vergangenen 20 Jahren waren es 100.000 Bodenuntersuchungen.

Humus mit einfachen und kostengünstigen Maßnahmen vermehren

"Humusaufbau und ein gesundes Bodenleben sind mir ein Herzensanliegen, um den Boden fruchtbar zu halten und die Erträge zu sichern", betont Humusbauer und Bodenpraktiker **Franz Uller**. Und weiter: "Ich vermehre Humus mit einfachen und kostengünstigen Maßnahmen: mit Fruchtfolge, Mist, alternativer Bodenbearbeitung und mit Begrünungen, die im Sommer ein Wellnessprogramm für die Biene und im Winter für den Regenwurm sind."

In den vergangenen fünf Jahren hat Uller den Humusgehalt auf seinen Ackerflächen bereits um 10% verbessert. Mist und Begrünungen sind das Futter für das Bodenleben. Das vielfältige Bodenleben und der Regenwurm zersetzen diese organische Masse und wandeln sie in Humus um. Man kann hier nicht viel falsch machen und muss es tun, weil der Boden, der Bauer und die nächste Generation die Gewinner sind", unterstreicht Uller. (Schluss) - APA OTS 2021-10-28/14:41

Deutschland: Erster Fall von Geflügelpest in Betrieb in Schleswig-Holstein

Auch österreichische Experten raten zu erhöhter Vorsicht

Berlin, 28. Oktober 2021 (aiz.info). - Nach dem Fund bei mehreren toten Wildvögeln ist nun auch in einer Geflügelhaltung in Schleswig-Holstein das Geflügelpest-Virus nachgewiesen worden. Am vergangenen Wochenende wurde der erste Fall des Subtyps H5N1 in einem Betrieb mit rund 700 Mastgänsen im Kreis Dithmarschen festgestellt, wie das Landwirtschaftsministerium laut Dow Jones News mitteilte. Die Gänse wurden getötet, aus Sicherheitsgründen wurde eine Sperrzone um den Betrieb errichtet. * * * *

Zuvor hatte das Nationale Referenzlabor (Friedrich-Loeffler-Institut) den Virustyp bei 18 tot aufgefundenen Wildvögeln im Kreis Nordfriesland festgestellt. "Die Situation ist besorgniserregend", bewertete Landwirtschaftsminister **Jan Philipp Albrecht** die Entwicklung. Umso wichtiger sei es nun, die für die Geflügelhaltungen vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen einzuhalten.

In Österreich raten Experten zu erhöhter Vorsicht. Neben Deutschland seien neue Fälle von Geflügelpest auch bei Wildvögeln in Schweden und Litauen gemeldet worden. Des Weiteren sei ein Putenbetrieb in Norditalien (Veneto) bereits positiv getestet worden. Dazu komme ein erster grenznaher Fall mit H5N1 bei einer Wildente im Osten von Bayern, in der Nähe der tschechischen Grenze, berichtet die Zentrale Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Geflügelwirtschaft (ZAG) in ihrem jüngsten Newsletter. Daher seien jetzt alle Biosicherheitsmaßnahmen einzuhalten, die eine Einschleppung der Seuche verhindern können. Dazu zähle das Fütterungsverbot im Auslauf ebenso wie die Hygiene beim Eintritt in den Stall. Die ZAG verweist in diesem Zusammenhang auf die Biosicherheitsbroschüre des LFI, in dieser sind auch Maßnahmen gegen die Geflügelpest enthalten. (Schluss) kam

Heimische Wissenschaftler erzeugen hochreinen Wasserstoff aus Gülle & Co.

TU Graz entwickelt mit Partnern Prozess zur dezentralen Versorgung

Graz, 28. Oktober 2021 (aiz.info). - Wissenschaftlern der Technischen Universität (TU) Graz ist es gemeinsam mit dem Start-up "Rouge H2 Engineering" erstmals weltweit gelungen, aus realem Biogas, das ist Methangas etwa aus Schweinegülle, Glycerinphase, Silomais und Getreideresten, hochreinen Wasserstoff direkt bei einer Biogasanlage mit einem neuen Chemical-Looping-Prozess herzustellen. Die Forscher erzeugten den "grünen Wasserstoff" in einer der bisher weltweit größten industriennahen Demonstrationsanlagen auf Basis von Biogas, das in diesem Fall von der südsteirischen Ökostrom Mureck GmbH stammte. * * * *

"Grüner Wasserstoff gilt als Hoffnungsträger in der Energie- und Mobilitätswende, ist aber zurzeit aus mehreren Gründen noch nicht massentauglich", erklärt **Viktor Hacker** vom Institut für Chemische Verfahrenstechnik und Umwelttechnik der TU Graz. So werde Wasserstoff derzeit überwiegend zentral aus fossilen Rohstoffen erzeugt und anschließend in einem teuren sowie energieintensiven Prozess komprimiert oder verflüssigt, um ihn beispielsweise an Tankstellen liefern zu können. Und

dort brauche es teure Infrastruktur mit hohen Investitionskosten, um große Wasserstoffmengen zu speichern. "Für eine flächendeckende Versorgung mit Wasserstoff ist eine dezentrale Herstellung also künftig unumgänglich - am besten klimaneutral aus lokal verfügbaren erneuerbaren Energiequellen", erläutert Hacker.

Am Firmengelände in Mureck haben "Rouge H2 Engineering" und die TU Graz im Sommer 2021 die Demonstrationsanlage errichtet und noch bis Ende Oktober zu Testzwecken in Betrieb. Die 10-Kilowatt-Anlage zweigt dabei etwa 1% des Biogasstroms ab (etwa 30 Liter pro Minute) und vermischt es mit Wasserdampf. Das Gemisch strömt in den Reaktor der Anlage. Dort wird das Biogas reformiert und Synthesegas hergestellt. Dieses Gas reduziert in weiterer Folge Eisenoxid zu Eisen. Dann kommt Wasserdampf in den Reaktor, der das Eisen wieder zu Eisenoxid reoxidiert. Dabei wird Wasserstoff mit einem Reinheitsgrad von 99,998% frei. "Die Option, dass unser Biogas neben Strom zusätzlich auch grünen Wasserstoff für nachhaltige Mobilität erzeugt, ist natürlich hoch spannend für uns", so **Karl Totter**, Geschäftsführer von Ökostrom Mureck.

"Würden wir anstelle des einen Prozent den gesamten Biogasstrom der Murecker Biogasanlage (etwa 480 m3 pro Stunde) durch eine entsprechend hochskalierte Chemical-Looping-Anlage leiten, kämen wir sogar auf eine 3-Megawatt-Wasserstoffproduktionsanlage. Das bedeutet, die Technologie ist nun reif für den kommerziellen Einsatz. Wir können auch im großen Maßstab dezentralen Wasserstoff aus realem Biogas herstellen. Alles, was es braucht, ist ein wenig Platz für unsere Anlage. Wir sind daher ab sofort offen für Aufträge aus der Biogasindustrie", betont "Rouge H2"-Projektleiter **Gernot Voitic**.

Diese Art der dezentralen Herstellung wirke sich auch positiv auf den Produktions- und somit auf den Einkaufspreis des Wasserstoffs aus. Dazu Hacker: "Derzeit wird Wasserstoff an der Tankstelle mit 10 Euro/kg angeboten. Die techno-ökonomischen Analysen, die Teil unseres Forschungsprojektes 'Biogas2H2' sind, prognostizieren für unser Verfahren einen kompetitiven Wasserstoffpreis von 5 Euro/kg für dezentral produzierten Wasserstoff. Damit ist das Verfahren gegenüber anderen Technologien, wie zum Beispiel der Elektrolyse, konkurrenzfähig mit Preisen von 5 bis 12 Euro/kg Wasserstoff."

Das Projekt "Biogas2H2" wird von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) gefördert. (Schluss)

Russland verzeichnete 2020/21 neuen Exportrekord bei Soja

Hohe Nachfrage in China

Moskau, 28. Oktober 2021 (aiz.info). - Aus Russland ist im vergangenen Wirtschaftsjahr (September 2020 bis August 2021) mit rund 1,38 Mio. t eine Rekordmenge an Sojabohnen exportiert worden, berichtet der landwirtschaftliche Analysen- und Informationsdienst APK-Inform. Dieses Ergebnis habe das bisherige, 2019/20 verzeichnete Maximum um 4% übertroffen. Zum Exportzuwachs sei es trotz eines leichten Rückgangs der Sojaernte 2020 im Vergleich zum Vorjahr gekommen. Der Grund dafür liege in einer höheren Nachfrage nach der Ölpflanze seitens China, das deren Bezug in der Berichtssaison um 38% auf gut 1,08 Mio. t aufgestockt habe. Dabei hätten die chinesischen Importeure die Verträge zum größten Teil noch vor der Einführung des Exportzolls abgeschlossen. * *

* *

Wie berichtet, wurden die Sojaausfuhren in Russland ab Februar 2021 mit einer Abgabe von 30%, aber nicht weniger als 165 Euro je t mit dem Ziel belegt, dem Preisanstieg bei den Ölpflanzen am inländischen Markt entgegenzuwirken. Ab Juli 2021 wurde der Zollsatz auf 20%, aber mindestens 100 USD/t gesenkt. (Schluss) pom

NÖ: Neue Heimhelferinnen an Fachschule Warth ausgebildet

Soziale Ausbildung mit guten Berufsaussichten

St. Pölten, 28. Oktober 2021 (aiz.info). - An der Landwirtschaftlichen Fachschule Warth (NÖ) fand vor den Herbstferien die kommissionelle Prüfung zur Heimhilfe statt, welche die acht Absolventinnen und ein Absolvent der Fachrichtung Betriebs- und Haushaltsmanagement mit Bravour bestanden. Die Ausbildung wird in Zusammenarbeit mit der Gesundheits- und Krankenpflegeschule in Neunkirchen durchgeführt. "Besonders erfreulich ist, dass drei junge Frauen bereits einen fixen Arbeitsplatz als Heimhelferin haben", betont Fachlehrerin **Theresa Binder**. "Der Bedarf an qualifizierten Fachkräften in der Pflege und Betreuung ist sehr hoch, daher ist es besonders wichtig, die Jugendlichen für dieses Berufsfeld zu gewinnen", so Binder. * * * *

Die Ausbildung zur Heimhilfe umfasst ein Praktikum in einem Altenheim und bei einem mobilen Pflegedienst. Der fachtheoretische Teil findet mit Unterstützung von externen Referenten und Pädagogen der Fachschule Warth statt. Die Tätigkeit der Heimhilfe umfasst die Unterstützung betreuungsbedürftiger Personen bei der Haushaltsführung sowie bei Aktivitäten des täglichen Lebens. Zudem kann auch das diplomierte Personal im pflegerischen Bereich unterstützt werden. Dabei steht die Hilfe zur Selbsthilfe im Vordergrund, denn die Selbstständigkeit der betreuten Personen soll möglichst lange erhalten bleiben. (Schluss)